

Pilzhandel im Dritten Reich am Beispiel Thüringen

Schon ab 1938 bestand lt. Anordnung Nr.1/38 des Gartenbauwirtschaftsverbandes Thüringen v. 18.6.1938 für gesammelten Pilze (und Waldbeeren) Andienungspflicht an die Bezirksabgabestellen (BASt). Sammler galten als Erzeuger, durften nicht selbst verkaufen (Andienungspflicht). Gleichzeitig sollte aber die Pilzernte vollständig zur Versorgung der Bevölkerung genutzt und auf den Wochenmarkt gebracht werden. Deswegen verschickte die Reichsarbeitsgemeinschaft „Ernährung aus dem Wald“ (RAW) Fragebögen zur Erfassung des Aufkommens von Beeren und Pilzen (am 3.12.1938) und erhielt z.B. vom Thüringer Forstamt Schwarzburg/Sitzendorf eine wenig befriedigende Antwort:

„Als Pilzarten von besonderer Bedeutung :

1. Steinpilz, der alle 3-4 Jahre eine gute Ernte bringt,
2. Pfifferling (Gelbschwämmchen),
3. Stockschwamm.

Dabei 80% Eigenbedarf und 20 % in den Kleinhandel“ *[Staatsarchiv Rudolstadt, Thüringer Forstamt Schwarzburg/Sitzendorf, 15, oben auf der Seite von Hand Nr.2529 eingetragen]*

Das Ergebnis der Erfassung der Pilzlieferungen über die thüringischen Bezirksabgabestellen (BASt) befriedigte die Behörden und die RAW nicht. Allerdings war der Rückgang der Lieferungen an die Märkte sehr deutlich:

- Einmalig 1938 (erstmals) wurden in der BASt Kahla 4400 Zentner = 220 t Pilze abgeliefert. 1941 waren es trotz sehr guter Pilzernte nur 400 Zentner = 20 t.
- Für Thüringen wurden 1938 insgesamt 230.000 kg Pilze zum Verkauf erfasst und 1941 nur 20.000kg.
- Als Grund dafür wurden die zu niedrigen „Pflückerpreise“ angesehen.

Reichskommissar für Preisbildung war während des 2. Weltkrieges **Hermann Göring**, denn die amtlichen Schreiben haben folgenden Briefkopf:

„Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring
Beauftragter des Vierjahresplanes
Reichskommissar für Preisbildung
T-Nr. II-90-28592 vom 3.Juni 1940“,

eingegangen beim Thür. Wirtschaftsministerium am 6.6.40 zum Thema „Preisbildung für Waldbeeren und Pilze“; auf der Rückseite fanden sich handschriftliche Aufzeichnungen für Preise im Jahre 1939:

- Pfifferlinge: 27 RM (bis 5.8.)und 32 RM (bis 3.9.) für je 50 kg
- Steinpilze: 38 RM A-Ware , 25 RM B-Ware
- Mischpilze: 25 RM und 15 RM

Finanziell lukrativer war deshalb der Schwarzhandel. Um den illegalen Handel zu reduzieren waren die Behörden der einzelnen deutschen Länder bemüht, höhere Vergütungen für die Pilzsammler zu ermöglichen.

Entsprechend seines behördlichen Auftrages äußerte sich **Erich Heinz Benedix** (1914-1983) zu den auf den Wochenmärkten in Jena in den Jahren von 1941-1943 angebotenen Pilzarten, teilte sie in drei Klassen ein und unterbreitete Preisvorschläge.

Auszüge aus dem Schreiben des Gartenbauwirtschaftsverbandes Thüringen in Weimar an den Thür. Wirtschaftsminister, Preisbildungsstelle v. 9.3.42, betr. Sammlerpreise für Pilze:

...„Inzwischen hat der Pilzsachverständige cand.rer. nat. E. Heinz Benedix Jena, Vorschläge bezüglich der Einteilung der Pilze in Preisgruppen gemacht...“

„Hr. Benedix führt aus, dass es deshalb unbedingt notwendig sei, gerechte Preise festzusetzen, zumal die wertvolleren Pilze in geringerer Anzahl vorhanden sind und das Suchen auch vielmehr Zeitaufwand erfordert.“...„Mit Rücksicht auf die gegebene Ernährungslage muss alles getan werden, um den Pilzreichtum der thür. Wälder zu erfassen und dem Verbrauch zuzuführen.“

Anlage 1: Preisgruppenverzeichnis für Pilze, ausgearbeitet von Benedix.

- Preisgruppe 1: 60 Rpf je 500g für Sammler, 85-90 Rpf für Verbraucher (Steinpilz, Champ, Echter Pfifferling, Rothhäuptchen, Maronenröhrling)
- Preisgruppe 2: 40 Rpf je 500g für Sammler, 56-60 Rpf für Verbraucher (Echter Reizker, Brätling, Schmerling, Morcheln, Lorcheln, Semmelstoppel, Stockschw., Schiemling, Goldröhrling, Leberpilz, Totentrompete)
- Preisgruppe 3: 25 Rpf je 500g für Sammler, 35-40 Rpf für Verbraucher (Sonst. Speisepilze, insb. Birkenpilze, Trichterlinge, Becherlinge, Hallimasch, Trompetenpfifferlinge u.a.)
- Preisgruppe 4: 18 Rpf je 500g für Sammler, 25-30 Rpf für Verbraucher (Rotbrauner u. süßriechender Milchling, Maggipilze u.a.)

Alle nur bei Güteklasse A, sonst 25% weniger [S.112].

Die lokalen Behörden setzten sich für eine Anhebung der Vergütung der Pilzsammler entsprechend des Vorschlages von **Benedix** ein. Aber der Beauftragte für den Vierjahresplan und Reichskommissar für Preisbildung **Hermann Göring** blieb bei den niedrigen Preisen [Auszüge aus den Schreiben: Thüringisches Hauptstaatsarchiv, Thür. Wirtschaftsministerium, Signatur 375, S. 112, 106, 69, 72, 97,98].

Auch Dr. **A. Kirchner** im Chemischen Untersuchungsamt in Erfurt, für die Pilzmarktkontrollen zuständig, berichtete, dass im Jahre 1939 die Preise für die Pilze stark herabgesetzt worden sind. Das hatte zur Folge, dass mengenmäßig weniger Pilze auf den Markt kamen. (Vor der Herabsetzung wurden 26 Zentner Pfifferlinge angeboten und an den Tagen nach der Preissenkung nur noch 9 Zentner und 4 Tage später nur knapp 3 Zentner.). **Kirchner** wandte sich daraufhin sogar auch an den Reichskommissar für Preisüberwachung, damit die Preise

wieder angehoben werden sollten, weil die Käufer die Preise nicht zu hoch empfanden und die Sammler/Verkäufer aus dem Thüringer Wald jetzt nicht mehr auf ihre Kosten kamen. [*Jahresberichte über Pilzmarktkontrolle 1937, 1939 und 1949 der Stadt Erfurt, Stadtarchiv Erfurt, Signatur 1-2/135-21110*]

In einem späteren Schreiben des Gartenbauwirtschaftsverbandes Thür. Weimar an den Thür. Wirtschaftsminister, Preisbildungsstelle v. 4.6.42, betr. Sammlerpreise für Pilze betont der Vorsitzende, dass Verbraucher, die nur einen Tagessammelschein nehmen, nicht ablieferungspflichtig gemacht werden sollen, denn sie sammeln für ihren Eigenverbrauch. Er unterstreicht nochmals die Preisvorschläge von **Benedix** [S.119].

Der Beauftragte für den Vierjahresplan und Reichskommissar für Preisbildung, Schr. v. 04.06.42 folgte dem Vorschlag weiterhin nicht, sondern blieb beim Preisgebiet II: für Thüringen höchstens 6,50 RM für 50 kg Pilze als Sammlerpreise.

Da das Reglement über die Preise nicht funktionierte, griff man zu anderen Maßnahmen. Jetzt durften nur noch mit Genehmigung des Ortsbauernführers Pilze und Beeren zum Versand gebracht werden [S.106].

Wegen des fortschreitenden Mangels an Nahrungsmitteln erhöhte die NSDAP den Druck auf die Sammlung verwertbarer Güter aus dem Wald. Im Bereich der NSDAP-Kreisleitung Rudolstadt- Saalfeld gab es folgende Sammelstellen für Wildgemüse, Pilze und Schlehen (sicher nicht vollständig):

- Obstsammelstelle Heilingen: Ernst Buchel,
- Obstsammelstelle Uhlstädt: Kurt Karl,
- Obstsammelstelle Könitz: Arno Weidner,
- Obstsammelstelle Pößneck: Emma Ost,
- Obstsammelstelle Rudolstadt: Hugo Mackeltanz,
- Obstsammelstelle Saalfeld: W. Schröder.

Aufruf der NSDAP Kreisleitung Rudolstadt-Saalfeld u.a. an den Forstamtsleiter in Sitzendorf zur verstärkten Sammlung von verwertbaren Gütern aus dem Walde vom 22.8.1944 mit Bezug auf die Besprechung am 8.8.1944 zur Erfassung des diesjährigen Anfalls von Beeren und Pilzen mit Angabe der unten aufgeführten Sammelstellen und Schreiben der NSDAP-Kreisleitung Rudolstadt Saalfeld vom 21.8.44, Betr.: Verstärkte Sammlung verwertbarer Güter: Von den Annahmestellen sind folgende Preise für das aufkommende Sammelgut an die Schulen zu zahlen (*Anlage zum Schreiben des Thüringer Finanzministers an die Forstämter vom 9.9.1944*):

- | | |
|----------------------|-------|
| • 50 kg Steinpilze | 52 RM |
| • 50 kg Champignon | 52 RM |
| • 50 kg Pfifferlinge | 47 RM |

Damit sollte^a wahrscheinlich ein Anreiz für Schüler zum Pilzesammeln und Abliefern geschaffen werden. Ob in den letzten Kriegsjahren, dann doch eine höhere Vergütung für die Sammler (nicht nur für die Schulen) erreicht werden konnte, ist hier nicht ermittelt worden.

[*Thüringisches Hauptstaatsarchiv, Thür. Wirtschaftsministerium, Sign. 375, S.119 und Thüringisches Hauptstaatsarchiv, Thür. Finanzministerium, Nr. 5048, Bl. 3r, 5r, 5v, 6r, 7r,35r,35v,36*]

Literaturverzeichnis:

Benedix, E.-H.(1949): Die Marktpilze Mitteldeutschlands, Eine wertenden Übersicht über die Grundlage des Pilzmarktes in Jena, Natur und Nahrung 9/10 1949, S. 9-11

Frauenknecht, F.(1939): Billige und gesunde Nahrungsmittel aus dem Wald, ein Beitrag zur Nahrungsfreiheit des deutschen Volkes, LL-Schriftenreihe Heft 8, Verlag Müller, 1939

Kirchner, A. (1937): Jahresbericht über Pilzmarktkontrolle 1936 der Stadt Erfurt, Zeitschrift für Pilzkunde , Band 16, 1937, Heft 4, S.111-113